

BZS Info = OFPC Info = UFPC Info

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **41 (1994)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücher und Dokumente aus dem BZS

Der Dokumentationsdienst und die Bibliothek des BZS besitzen eine beachtliche Anzahl Dokumente und Bücher über den Zivilschutz im In- und Ausland sowie über sein engeres und weiteres Umfeld.

Wir veröffentlichen in dieser Zeitschrift periodisch bibliographische Listen neuer Werke und anderer aktueller Unterlagen, die auch Ihnen zur Verfügung stehen. Wenn Sie also in diesen Listen etwas finden, das Sie interessiert, dann schicken Sie eine Bestellung an die folgende Adresse:

Bundesamt für Zivilschutz
Dokumentationsdienst/Bibliothek
Monbijoustrasse 91
3003 Bern

Raedersdorf Charles

Die internationale humanitäre Hilfedes Bundes. (Basisinformation der Abteilung humanitäre Hilfe und SKH.)

Bern: Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA), Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe (DEH), Abteilung humanitäre Hilfe und SKH, 1. 9. 1993, 4 S. BZS-SIG Dok. 3.11.1
Bestellnummer: 72/8540

Raedersdorf Charles

L'aide humanitaire internationale de la Confédération. (Information de base de la division aide humanitaire et ASC.)

Berne: Département fédéral des affaires étrangères (DFAE), Direction de la coopération au développement et de l'aide humanitaire (DDA), Division aide humanitaire et ASC, 1^{er} septembre 1993, 4 p. BZS-SIG Dok. 3.11.1
Bestellnummer: 72/8541

Raedersdorf Charles

L'aiuto umanitario internazionale della Confederazione. (Informazione di base della divisione aiuto umanitario e ASC.)

Berna: Dipartimento federale degli affari esteri (DFAE), Direzione della cooperazione allo sviluppo e dell'aiuto umanitario (DSA), Divisione aiuto umanitario e ASC, 1^o settembre 1993, 4 p. BZS-SIG Dok. 3.11.1
Bestellnummer: 72/8542

Schäuble Gerald, Eykman Peter,

«Wir fordern die Verantwortlichkeit des Einzelnen ein.» Deutscher Feuerwehr-Verband (DFV)-Präsident Gerald Schäuble zur Organisation des Brand-, Katastrophen- und des Zivilschutzes.

Bonn: Bevölkerungsschutz, 1994, Juli/August, Nr. 7/8, S. 5–9, Abb. BZS-SIG Dok. 8.1.2
Bestellnummer: 72/8523

Dahinden Martin

Der Kampf gegen die Proliferation. Die zunehmende Verbreitung von Massenvernichtungswaffen.

Zürich: Neue Zürcher Zeitung, 1.9.1994, S. 15, Abb. BZS-SIG Dok. 17.4
Bestellnummer: 72/8548

Nuklearlecks

Die Nuklearlecks in Russland. «Nuklide in der Hosentasche.» Lasche Kontrollen machen in Russland Atomdiebstahl einfach.

Hamburg: Der Spiegel, 22.8.1994, Nr. 34, S. 27–29, Abb. BZS-SIG Dok. 17.1
Bestellnummer: 72/8537

Plutonium

Plutonium – Dauerproblem für die Menschheit. Bombenstoff in Pappkartons verpackt. Das radioaktive Kunst-Element – ein Dauerproblem für die Menschheit.

Hamburg: Der Spiegel, 22.8.1994, Nr. 34, S. 25–27, Abb., Tab. BZS-SIG Dok. 17.1
Bestellnummer: 72/8536

F.D.P.

F.D.P.: Zehn Punkte zum Zivilschutz.

Bonn: Bevölkerungsschutz, 1994, Juli/August, Nr. 7/8, S. 14 BZS-SIG Dok. 8.1.2
Bestellnummer: 72/8525

Langenberger Christiane

Kommt die allgemeine Dienstpflicht? Referat im Rahmen der DV SFV 94 in Kloten.

Bern: Schweizerische Feuerwehr-Zeitung – Journal des sapeurs-pompiers suisses – Giornale dei pompieri svizzeri, 120. Jg., 1994, Nr. 8, S. 557–561, Abb. BZS-SIG Dok. 14.19
Bestellnummer: 72/8412

Livres et documents de l'OFPC

Le service de documentation et la bibliothèque de l'OFPC disposent d'un nombre important de documents et de livres sur la protection civile en Suisse et à l'étranger et sur des thèmes apparentés.

Nous publions périodiquement dans cette revue des listes bibliographiques d'ouvrages nouveaux ainsi que d'autres documents d'actualité. Si vous y trouvez des livres ou des documents qui vous intéressent, alors n'hésitez pas, commandez-les à l'adresse suivante:

Office fédéral de la protection civile
Service de documentation/bibliothèque
Monbijoustrasse 91
3003 Berne

Anderes Bernhard

Der Stiftsbezirk St.Gallen.

2. überarb. Aufl. St. Gallen: Amt für Kulturpflege des Kantons St.Gallen, 1991, 232 S., Abb., Tab., Karten, Bibl. ISBN: 3-908048-14-1 BZS-SIG Bibl. 12 86
Bestellnummer: 72/8473

Anderes Bernhard

L'ancienne abbaye de Saint-Gall et ses alentours.

Saint-Gall: Amt für Kulturpflege des Kantons St.Gallen, 1991, 232 S., Abb., Tab., Karten, Bibl. ISBN: 3-908048-21-4 BZS-SIG Bibl. 12 87
Bestellnummer: 72/8474

Anderes Bernhard

L'abbazia di San Gallo.

Ed. 1994 San Gallo: Amt für Kulturpflege des Kantons St. Gallen, 1994, 232 S., Abb., Tab., Karten, Bibl. ISBN: 3-908048-21-4 BZS-SIG Bibl. 12 88
Bestellnummer: 72/8475

Beutler Hans, Schär Sigi, Welte Hans, Interview

Das Leitbild 95 wird umgesetzt.

Zürich: Mitteilungen des Zivilschutzes der Stadt Zürich, 1994, Juni, Nr. 61, S. 5–8, Abb. BZS-SIG Dok. 5.25
Bestellnummer: 72/8400

Change

Ce qui change dans la protection civile genevoise...

Genève: Bulletin de l'association genevoise pour la protection civile, 1994, juin, N° 163, pp. 13, 15, 17 BZS-SIG Dok. 4.8
Bestellnummer: 72/8397



**Das neue Material
für die Rettungszüge**

**Le nouveau matériel
pour les sections de sauvetage**

**Il nuovo materiale
per le sezioni di salvataggio**



PHOTOS: F. FRIEDLI

Grösste Reform seit Schaffung des Zivilschutzes wird 1995 wirksam

Der neue Zivilschutz ist startbereit

Nachdem alle notwendigen Rechtsgrundlagen ganz oder teilweise revidiert und auf den 1. Januar 1995 in Kraft gesetzt worden sind, kann der neue Zivilschutz plangemäss ab 1995 verwirklicht werden. Die Reform macht aus dem Zivilschutz ein effizienteres, katastrophentaugliches Schutz-, Rettungs- und Hilfsinstrument, das die Behörden jederzeit nachhaltig einsetzen können.

Überarbeitete Rechtsgrundlagen

Am 19. Oktober 1994 hat der Bundesrat das von den eidgenössischen Räten verabschiedete totalrevidierte Zivilschutzgesetz und das teilrevidierte Schutzbautengesetz auf den 1. Januar 1995 in Kraft gesetzt. 13 Folgeerlasse – 12 Verordnungen und 1 Richtlinie – mussten an die revidierten Gesetze angepasst oder neu abgefasst werden. Diese Folgeerlasse sind ebenfalls auf den 1. Januar 1995 in Kraft gesetzt worden. Somit stehen sämtliche Rechtsgrundlagen für die Verwirklichung der Zivilschutzreform bereit. Die grösste Zivilschutzreform seit der Schaffung des modernen Zivilschutzes anfangs der sechziger Jahre kann ab 1995 verwirklicht werden.

Unter den verabschiedeten Verordnungen stehen die totalrevidierte Zivilschutzverordnung sowie die teilrevidierte Schutzbautenverordnung im Vordergrund. Mit der totalrevidierten Zivilschutzverordnung wird der Kompetenzabgrenzung zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden sowie zwischen dem Zivilschutz und seinen Partnerorganisationen besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Ziel ist es, Doppelspurigkeiten zu vermeiden und grösstmögliche Synergiewirkungen zu erzielen. Künftig werden unter anderem sowohl das Bundesamt für Zivilschutz wie auch die Kantone und Gemeinden einen verbindlichen Auftrag zur Information der Bevölkerung über Gefahren, Schutzmöglichkeiten und Schutzmassnahmen haben. Die Alarmierung wird vereinfacht und in Friedenszeiten grundsätzlich auf das Zeichen «Allgemeiner Alarm» (auf- und absteigender Heulton von einer Minute Dauer) reduziert.

Die Schutzbautenverordnung reduziert einerseits die Zahl der zu erstellenden Pflichtschutzplätze bei Neubauten, andererseits legt sie klare Bestimmungen für eine gezielte Steuerung der Schutzraumpro-

duktion entsprechend den örtlichen Bedürfnissen fest, um eine Überproduktion zu vermeiden und bestehende Lücken zu schliessen. Die Frist zur Ausrüstung der vor 1987 erstellten Schutzräume mit Liegestellen und Notaborten wurde neu auf den 31. Dezember 2000 fixiert.

Neues Material...

Um dem zweiten gleichwertigen Hauptauftrag des Zivilschutzes, der Hilfeleistung bei Natur- und Zivilisationskatastrophen und in anderen Notlagen, konsequent Rechnung zu tragen, erhalten die Rettungsformationen, die mit 90000 Schutzdienstpflichtigen rund einen Viertel des Gesamtbestandes des Zivilschutzes ausmachen, zusätzliches Rettungsmaterial. Die 3600 neu strukturierten Rettungszüge werden

mit Notstromaggregaten, Scheinwerfern und Elektrowerkzeugen (Bohrhammer, Säbelsäge, Trennschleifer) ausgerüstet. Ein Drittel dieser Rettungszüge erhält zudem noch eine sogenannte Ergänzungsausrüstung, bestehend aus einem hydraulischen Rettungssatz (Spreizer/Schere, Armierungseisentrenngerät) einem Sortiment Hebekissen, einem Sortiment Betonanker und – später – einer Stollenausrüstung. Damit werden die Rettungsformationen in die Lage versetzt, in jeder Schadenlage und zu jeder Tageszeit wirksame Hilfe leisten zu können.

... und neue Einsatzbekleidung

Die Rettungspioniere, die im neuen Zivilschutz als Rettungszüge formiert das eigentliche Einselement bilden, erhalten eine neue, katastrophentaugliche Einsatzbekleidung. Sie besteht aus einer olivfarbenen Latzhose und einer gleichfarbigen Jacke mit einem orangen Schulterteil und abnehmbarem Schulterregenschutz, beides mit der in vier Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch) gehaltenen Aufschrift «Zivilschutz». Ferner bekommen sie eine gleichfarbige Regenbekleidung (Regenjacke, Hose und Hut), oranges T-Shirt, einen Rettungsgurt, einen Einsatzhelm mit integriertem Gehör- und Gesichtsschutz sowie Arbeitshandschuhe. Die Ergänzung dieser Kleider mit Stiefeln und Kälteschutzartikeln wird den Gemeinden überlassen.

Das neue Material und die neue Ausrüstung wurden in Zusammenarbeit mit den Rettungstruppen der Armee sowie mit Feuerwehren evaluiert und getestet. Soweit möglich erfolgt die Beschaffung ebenfalls gemeinsam mit diesen Partnern.

Das neue Material und die neue Ausrüstung werden aus finanziellen Gründen etappenweise von 1995 bis 1999 eingeführt. Erste Rettungsformationen des Zivilschutzes, die Rettungszüge der rund 120 Stützpunkt-Zivilschutzorganisationen, werden bereits 1995 ausgerüstet sein.

Einsparungen von mehr als 2,8 Mrd. Fr. erzielt

Die neue Einsatzbekleidung kostet den Bund rund 450 Fr. pro Person, das neu zu beschaffende Rettungsmaterial insgesamt rund 110 Mio. Fr. Trotz dieser für die Erfüllung seines Auftrages notwendigen Material- und Ausrüstungsergänzung bringt

Zivilschutzgesetzgebung tritt am 1. Januar 1995 in Kraft

Referendum nicht ergriffen

Nachdem am 26. September 1994 die dreimonatige Referendumsfrist ungenutzt abgelaufen ist, hat der Bundesrat das total revidierte Zivilschutzgesetz und das teilrevidierte Schutzbautengesetz auf den 1. Januar 1995 in Kraft gesetzt. Die eidgenössischen Räte hatten die Vorlagen am 17. Juni 1994 genehmigt.

Gleichzeitig hat der Bundesrat sechs total- oder teilrevidierte Verordnungen als Folgeerlasse zur neuen Zivilschutzgesetzgebung verabschiedet und ebenfalls auf den 1. Januar 1995 in Kraft gesetzt. Es handelt sich dabei insbesondere um die Zivilschutz- und die Schutzbautenverordnung. Weitere vom Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement und vom Bundesamt für Zivilschutz ausgearbeitete Rechtserlasse zur Zivilschutzreform wurden seither ebenfalls verabschiedet. Somit steht der schrittweisen Verwirklichung der Zivilschutzreform ab 1. Januar 1995 nichts mehr im Wege.

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement

der neue Zivilschutz insgesamt grosse Einsparungen. Dank Reduzierung der Bestände, Verzicht, Neuverteilung der Aufgaben insbesondere im Zusammenwirken zwischen dem Zivilschutz und der Feuerwehr, Regionalisierung usw. werden bis zum Jahr 2010 insgesamt Einsparungen

von mehr als 2,8 Mrd. Fr. erzielt. Die Einsparungen kommen sowohl Bund, Kantonen, Gemeinden wie auch Privaten zugute. Die Ausgaben für die «Kollektivversicherung» Zivilschutz betragen heute gesamtschweizerisch pro Einwohner und Jahr knapp 100 Fr. Die Tendenz ist sinkend. ▀

La plus grande réforme de la protection civile devient réalité

Protection civile 95: A vos marques!

La mise en œuvre de la réforme de la protection civile pourra déployer ses effets dès 1995, comme prévu. Toutes les bases légales nécessaires ont en effet été révisées, soit entièrement soit partiellement, et entreront en vigueur le 1^{er} janvier 1995. La réforme adoptée permettra aux autorités de disposer en permanence d'un instrument d'intervention plus efficace, pouvant être engagé non seulement en cas de catastrophe ou dans toute autre situation extraordinaire survenant en temps de paix, mais encore en cas d'augmentation de la tension internationale.

Révision des bases légales

Les nouvelles dispositions de la loi entièrement révisée sur la protection civile et de la loi partiellement révisée sur les abris, approuvées par le Parlement, prendront effet le 1^{er} janvier 1995. Ainsi en a décidé le Conseil fédéral le 19 octobre dernier. Dans le sillage de ces révisions, il aura fallu remanier non moins de treize actes législatifs (douze ordonnances et une directive), dont l'entrée en vigueur a également été fixée au 1^{er} janvier 1995. Les bases légales nécessaires étant de ce fait définitivement arrêtées, il appartient désormais à la protection civile de mettre en œuvre sa réforme, la plus importante qu'elle ait connue depuis sa création au début des années soixante.

Le remaniement total de l'ordonnance sur la protection civile et la révision partielle de l'ordonnance sur les abris se situent sans conteste au cœur de cette refonte des normes juridiques de l'institution. La nouvelle ordonnance sur la protection civile accorde une attention particulière au partage des compétences entre la Confédération, les cantons et les communes, ainsi

qu'entre la protection civile et ses partenaires. L'objectif est d'éviter le chevauchement des champs d'activité et d'obtenir un effet de synergie optimal. Dans le domaine de l'information de la population, tant

Aucun référendum n'a été lancé contre la nouvelle législation sur la protection civile.

Entrée en vigueur: 1^{er} janvier 1995

Le Conseil fédéral a décidé que les nouvelles dispositions de la loi totalement révisée sur la protection civile et de la loi partiellement révisée sur les abris entreront en vigueur le 1^{er} janvier 1995. En effet, le délai de trois mois durant lequel un référendum aurait pu être lancé contre ces textes est arrivé à échéance le 26 septembre dernier, le Parlement ayant adopté ces dispositions le 17 juin 1994.

Dans le même temps, le Conseil fédéral a approuvé six révisions totales ou partielles d'ordonnances liées aux lois précitées, notamment la révision de l'ordonnance sur la protection civile et de l'ordonnance sur les abris, dont l'entrée en vigueur a également été fixée au 1^{er} janvier 1995. Toujours dans ce domaine, le Département fédéral de justice et police ainsi que l'Office fédéral de la protection civile ont adopté dernièrement les autres actes juridiques nécessaires. Plus rien ne s'oppose dès lors à ce que la réforme de la protection civile soit progressivement mise en œuvre dès le 1^{er} janvier 1995.

*Département fédéral de
justice et police*

l'Office fédéral de la protection civile, les cantons que les communes ont désormais l'obligation d'informer la population des dangers auxquels celle-ci est exposée, des possibilités de protection qui existent et des mesures à prendre en cas de danger. Le système de diffusion de l'alarme a par ailleurs été simplifié. Ainsi, le signal d'alarme diffusé en temps de paix se réduit en principe au signal d'alarme générale (un son oscillant continu durant une minute).

Quant aux nouvelles dispositions de l'ordonnance sur les abris, elles visent, d'une part, à réduire le nombre des places protégées devant obligatoirement être créées dans les nouveaux bâtiments et, d'autre part, à mieux tenir compte des besoins locaux en matière de construction d'abris; il convient en effet d'éviter que des places protégées ne soient créées en surnombre en certains endroits alors qu'ailleurs des lacunes restent à combler. Quant aux propriétaires d'abris construits avant 1987, ils bénéficient d'un nouveau délai, fixé au 31 décembre de l'an 2000, pour équiper leurs abris de lits et de toilettes de secours.

Nouveau matériel

Les formations de sauvetage, qui représentent globalement 90 000 personnes astreintes à servir, soit près d'un quart des effectifs de la protection civile, recevront du matériel supplémentaire leur permettant de s'acquitter des tâches qu'implique l'aide en cas de catastrophe d'origine naturelle ou technique et dans d'autres situations extraordinaires, nouvelle mission prioritaire de la protection civile. 3600 sections de sauvetage remodelées seront dotées de groupes électrogènes de secours, de projecteurs et d'outillage électrique (marteaux perforateurs, scies égoïnes, découpeuses). Un tiers de ces sections recevra en outre un équipement dit complémentaire, composé d'outils hydrauliques (écarteur/cisaille, cisaille pour fers d'armature), de coussins de levage, de matériel d'ancrage dans le béton et, plus tard, d'un équipement destiné au travail dans les galeries. Les formations de sauvetage seront ainsi en mesure de fournir une aide accrue en toute circonstance et en tout temps.

Nouvelle tenue d'intervention

Les pionniers de sauvetage qui, groupés en sections de sauvetage, constituent l'élément d'intervention essentiel de la nouvelle protection civile, toucheront une tenue moderne, adaptée à leur mission. Cette tenue comporte une salopette vert olive et une veste de même teinte avec un empècement orange et une épaulière de

protezione amovibile, portando, l'un e l'altro, l'iscrizione «PROTEZIONE CIVILE» nelle tre lingue nazionali (tedesco, francese, italiano e, per le regioni romande, la dicitura «Proteziun civila» sulla spalla). La tenuta comprende inoltre un equipaggiamento di protezione contro la pioggia (pantaloni, giacca e cappello), verde oliva e arancione, un T-shirt arancione, una cintura di salvataggio, un casco d'intervento fornito di protezioni per l'orecchio e il viso, così come guanti di lavoro. Le comuni veglieranno, esse, a ciò che i pionieri siano dotati di stivali e di abiti protettivi dal freddo. Il nuovo materiale, come il nuovo equipaggiamento personale, sono stati scelti e testati in collaborazione con le truppe di salvataggio dell'esercito e i corpi di sa-

peurs-pompiers. Le commandes saranno, nella misura del possibile, egualmente raggruppate con quelle di questi partners. Per ragioni di restrizioni finanziarie, l'introduzione del nuovo materiale e del nuovo equipaggiamento si staglierà dal 1995 al 1999. Le sezioni di salvataggio di quelle 120 «OPC di rinforzo» saranno equipaggiate in priorità, cioè a dire nel 1995 già.

Economie di più di 2,8 miliardi di franchi

La nuova tenuta d'intervento costa circa 450 franchi per una persona, il costo del nuovo materiale s'innalza, invece, a qualche 110 milioni di franchi. Nonostante queste acquisizioni indispensabili all'esecuzione di una missione ampliata, la messa in place de

la nuova protezione civile permette di realizzare sostanziali economie. La riduzione dei effettivi, i sacrifici consentiti in diversi settori, la nuova ripartizione delle attività tra la protezione civile e i corpi di sapeurs-pompiers, e in particolare le disposizioni prese all' livello regionale, per non citare che alcune misure, si tradurranno in economie di più di 2,8 miliardi di franchi dal 1995 al 2010. Tanto la Confederazione, le cantoni, le comuni e i privati ne beneficeranno. L'insieme dei mezzi finanziari destinati ogni anno, in Svizzera, all'«assicurazione collettiva» che costituisce la protezione civile rappresenta attualmente 100 franchi a persona annua. E questo importo è destinato a diminuire ancora. ▀

Dal 1995 diventerà realtà la più grande riforma nella storia della protezione civile

La nuova protezione civile nei blocchi di partenza

Ora che tutte le basi legali necessarie sono state totalmente o parzialmente rivedute e che la loro entrata in vigore è stata fissata per il 1° gennaio 1995, la nuova protezione civile potrà essere concretizzata, secondo calendario, a partire dal 1995. La riforma ne ha fatto uno strumento più efficace e atto ad essere impiegato in qualsiasi momento dalle autorità per proteggere, salvare e soccorrere in caso di catastrofi.

Rielaborazione delle basi legali

Il 19 ottobre 1994 il Consiglio federale ha fissato per il 1° gennaio 1995 l'entrata in vigore della legge totalmente riveduta sulla protezione civile e della legge parzialmente riveduta sull'edilizia di protezione civile, ambedue approvate dalle Camere federali. In seguito alla revisione delle due leggi è stato necessario adattare o creare 13 atti legislativi ad esse relativi – 12 ordinanze e una direttiva – che entreranno in vigore pure il 1° gennaio 1995. Sono quindi pronte tutte le basi legali necessarie affinché dall'anno prossimo possa essere realizzata quella che è la più importante riforma dalla creazione, all'inizio degli anni sessanta, della protezione civile svizzera.

Fra le ordinanze approvate vanno messe in rilievo l'ordinanza sulla protezione civile, sottoposta a revisione totale, e l'ordinanza parzialmente riveduta sull'edilizia di protezione civile. La nuova ordinanza sulla protezione civile sancisce la distinzione delle competenze tra Confederazione, cantoni e comuni, come pure tra la protezione civile e le sue organizzazioni part-

ner, allo scopo di evitare sovrapposizioni e di sfruttare al meglio le sinergie. Per il futuro sia l'Ufficio federale della protezione civile che i cantoni e i comuni avranno il compito di informare la popolazione in merito a pericoli, possibilità di proteggersi e misure di protezione. La procedura d'allarme sarà semplificata e, in tempo di pace, ridotta generalmente al segnale «Allarme generale» (ululo modulato di un minuto).

L'ordinanza sull'edilizia di protezione civile riduce, d'un lato, il numero di posti protetti obbligatori da realizzare in caso di nuove costruzioni e stabilisce, dall'altro, disposizioni chiare ai fini di una sorveglianza mirata della costruzione di rifugi, in funzione delle esigenze locali, affinché venga evitata una produzione eccessiva e

La legislazione sulla protezione civile entrerà in vigore il 1° gennaio 1995

Niente referendum

Essendo trascorso inutilizzato, il 26 settembre 1994, il termine di tre mesi per presentare una domanda di referendum, il Consiglio federale ha messo in vigore per il 1° gennaio 1995 sia la nuova legge sulla protezione civile che la legge parzialmente riveduta sull'edilizia di protezione civile, ambedue approvate dalle Camere federali il 17 giugno 1994.

Contemporaneamente il Consiglio federale ha approvato sei ordinanze, sotto-

poste a revisione totale o parziale, inerenti alla nuova legislazione sulla protezione civile, che entreranno in vigore pure il 1° gennaio 1995. Tra queste spiccano l'ordinanza sulla protezione civile e quella sull'edilizia di protezione civile. Altri atti legislativi relativi alla riforma della protezione civile, elaborati in parte dal Dipartimento federale di giustizia e polizia e in parte dall'Ufficio federale della protezione civile, sono stati approvati recentemente. È così data via libera alla realizzazione della riforma della protezione civile, prevista passo per passo dal 1° gennaio 1995.

Dipartimento federale di giustizia e polizia

siano colmate le lacune. Il termine per l'equipaggiamento dei rifugi anteriori al 1987 con posti-letto e gabinetti di soccorso è stato posticipato al 31 dicembre 2000.

Nuovo materiale...

In modo da potere adempiere con determinazione alla seconda missione prioritaria, l'aiuto in caso di catastrofi naturali e tecnologiche e altre situazioni d'emergenza, riceveranno ulteriore materiale le formazioni di salvataggio, le quali rappresentano – con i loro 90 000 militi – circa un quarto dell'effettivo totale della protezione civile. Le 3600 sezioni di salvataggio ristrutturate saranno equipaggiate con generatori di corrente d'emergenza, riflettori e attrezzi elettrici (martello pneumatico, sega, troncatore). Una sezione di salvataggio su tre riceverà inoltre un cosiddetto equipaggiamento complementare costituito da un assortimento di attrezzi di salvataggio idraulici (attrezzo a dilatazione/forbice, troncatore per ferri d'armatura), un assortimento di cuscini elevatori, un assortimento di ancore di cemento e – più tardi – un equipaggiamento per lavori in galleria. Le formazioni di salvataggio saranno quindi in grado di portare soccorso in ogni situazione, di giorno e di notte.

... e nuova tenuta d'intervento

I pionieri di salvataggio, che nella nuova protezione civile sono raggruppati in sezioni di salvataggio e costituiscono il vero e proprio elemento d'intervento, saranno dotati di una nuova tenuta adatta agli interventi in caso di catastrofi. La tenuta è composta da salopette color oliva e da una giacca dello stesso colore con spalle arancioni e una protezione impermeabile amovibile per le spalle, ambedue con la scritta «PROTEZIONE CIVILE» in quattro lingue (tedesco, francese, italiano, romancio). Essi riceveranno inoltre un abbigliamento impermeabile di colore oliva (giacca, pantaloni e cappello), una T-shirt arancione, una cintura di salvataggio, un casco d'intervento con visiera e protezione dell'udito integrate nonché guanti da lavoro. I comuni sono liberi di completare questo abbigliamento con stivali e altri articoli di protezione contro il freddo.

Il nuovo materiale e il nuovo equipaggiamento sono stati valutati e collaudati in collaborazione con le truppe di salvataggio dell'esercito e con i pompieri. Nel limite del possibile, anche l'acquisto sarà effettuato assieme a questi partner.

Per motivi finanziari, i nuovi articoli saranno introdotti a tappe tra il 1995 e il 1999. Già nel corso del 1995 saranno equi-

paggiate le prime formazioni di salvataggio della protezione civile, vale a dire le sezioni di salvataggio delle circa 120 organizzazioni di protezione civile designate come punti d'appoggio.

Risparmi di oltre 2,8 miliardi di franchi

Le spese della Confederazione per una tenuta d'intervento ammontano a circa 450 franchi, per il nuovo materiale di salvataggio complessivamente 110 milioni di franchi circa. Malgrado questi nuovi acquisti, necessari per l'adempimento della nuova missione, la nuova protezione civile comporta grossi risparmi. Infatti, grazie a misure quali la riduzione degli effettivi, varie rinunce, la redistribuzione dei compiti – in modo particolare tra la protezione civile e i pompieri –, la regionalizzazione e così via, entro l'anno 2010 saranno realizzati risparmi di oltre 2,8 miliardi di franchi complessivamente. Di questi risparmi beneficeranno sia la Confederazione, i cantoni e i comuni, sia i privati. Attualmente, a livello nazionale, le spese annue pro capite per l'«assicurazione collettiva» protezione civile non raggiungono i 100 franchi: cifra, questa, destinata a calare. ▀

Assegnazione di militi della protezione civile agli stati maggiori di condotta e ai corpi di polizia

Parificati ai militi della protezione civile

Anche secondo la nuova legislazione sulla protezione civile i militi assegnati a uno stato maggiore civile di condotta oppure a un corpo di polizia cantonale o comunale hanno gli stessi diritti e gli stessi doveri dei militi della protezione civile. Questo è quanto ha risposto l'Ufficio federale della protezione civile (UFPC) a un ufficio cantonale che aveva chiesto informazioni in merito all'equipaggiamento e alle armi.

In risposta alla domanda fatta l'UFPC ha scritto: «Il principio ancorato nell'articolo 51a capoverso 2 dell'attuale ordinanza sulla protezione civile, secondo il quale «le persone così attribuite hanno gli stessi diritti e doveri delle persone obbligate a servire nella protezione civile», viene ripreso anche nella nuova ordinanza». In merito

agli altri quesiti l'Ufficio federale si è invece espresso come segue:

Conseguenze giuridiche per i militi assegnati

Per quanto riguarda l'impiego, la durata del servizio e il diritto alla retribuzione e all'equipaggiamento valgono le stesse modalità applicate per i militi della protezione civile. Contrariamente all'assegnazione mirata di militi o formazioni per la collaborazione in caso d'intervento o in caso effettivo, in linea di massima l'assegnazione giusta l'articolo 15 capoverso 2 della LPCi 95 viene effettuata individualmente e a scopo preventivo. I militi assegnati non sono quindi più membri di un'organizzazione di protezione civile (OPC). Conformemente all'articolo 29 capoverso 3 dell'OPC-E, spetta ai cantoni disciplinare i particolari. Come previsto anche dalla legi-

slazione attuale (art. 51a OPCi), essi emanano prescrizioni sulla registrazione, la suddivisione e l'inquadramento nelle classi di funzione della protezione civile, sull'istruzione e l'equipaggiamento delle persone assegnate nonché sulla loro chiamata al servizio attivo o per soccorsi urgenti.

Impiego

Giusta l'articolo 2 LPCi 95, i militi della protezione civile possono essere impiegati esclusivamente per proteggere la popolazione dagli effetti di catastrofi, situazioni d'emergenza e conflitti armati o per far fronte a simili eventi.

Durata del servizio

Fanno stato gli articoli 33-37 della LPCi 95 (rapporto d'incorporazione di un gior-

no al massimo; corso introduttivo di cinque giorni al massimo, corsi quadri di dodici giorni al massimo; corsi di ripetizione di durata compresa tra due e 15 giorni all'anno). Inoltre è data la facoltà di prestare servizio volontario nell'ambito delle disposizioni legali previste (fino a un massimo di 40 giorni all'anno, cfr. art. 37 cpv. 3 LPCi 95).

Diritto all'equipaggiamento

Per principio i militi assegnati hanno diritto all'equipaggiamento personale. L'istituzione a cui vengono assegnati è invece tenuta a fornire il materiale speciale necessario.

Rapporti di subordinazione

Durante l'intero periodo di assegnazione preventiva, i militi sono subordinati all'istituzione a cui sono stati assegnati. Il capo dell'OPC non ha nessun potere su questi militi.

Armi

Come previsto dall'articolo 12 capoverso 4 della LPCi 95, i militi della protezione civile non sono armati. Quindi, in sintonia con il principio «con gli stessi diritti e doveri», anche le persone assegnate non devono portare armi. Secondo le esplicite dichiarazioni delle Camere federali, i militi della protezione civile assegnati ai corpi di polizia possono essere impiegati unicamente per svolgere funzioni ausiliarie per le quali non servono armi. Qualora si prevedesse un impiego armato, dev'essere presentata una domanda d'esonero dal servizio giusta gli articoli 15 capoverso 1 e 27 dell'OEPCE. Per ulteriori delucidazioni vi rimandiamo alle trattative del Consiglio degli Stati del 2 dicembre 1993 (cfr. estratto allegato del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale per la sessione invernale 1993 del Consiglio degli Stati). Nella sessione estiva 1994 il Consiglio nazionale ha ribadito l'opinione del Consiglio degli Stati.

Altri diritti

Come tutti i militi della protezione civile, anche i militi assegnati ad altre istituzioni hanno diritto a soldo, vitto, alloggio e trasporto (art. 22 LPCi 95), indennità per perdita di guadagno (art. 23 LPCi 95), sconto sulla tassa d'esenzione dal servizio militare (art. 24 LPCi 95), assicurazione militare (art. 25 LPCi 95) e sospensione delle esecuzioni (art. 26 LPCi-E). Di regola la tenuta dei controlli (contabilità, liquidazione) viene eseguita dall'ufficio della protezione civile del comune di domicilio. ■

L'intervento della PCI ticinese nel Piemonte

Operazione Nord-Italia

La recente alluvione che ha toccato la vicina penisola ed in modo particolare la regione del Piemonte non ha lasciato insensibile la protezione civile svizzera. 140 volontari della PCI ticinese sono partiti per lavori di sgombero e di ripristino nelle zone colpite.

ALDO FACCHINI

Nel pomeriggio di mercoledì 9 novembre 1994 alcuni Comuni delle zone colpite, tramite propri cittadini residenti nel Cantone Ticino, chiedevano se esistesse la possibilità di un intervento in aiuto alla popolazione.

Il Consiglio di Stato, che già nei giorni precedenti si era premurato di contattare tutte le regioni direttamente confinanti per conoscere i danni e le eventuali necessità d'aiuto, sulla base delle nuove informazioni diede la propria autorizzazione all'invio di un distaccamento di circa 120 persone e il relativo materiale per la durata di 8 giorni assicurando pure la copertura di eventuali costi.

Giovedì l'autorità federale in base al contenuto dell'art. 4 della legge federale sulla PCI e considerato come l'intervento fosse peraltro previsto nel concetto PCI '95, confermava la copertura assicurativa e il riconoscimento di un contributo analogo a quello per interventi in Svizzera.

Una pattuglia venne inviata sul posto venerdì 11 novembre allo scopo di riconoscere i luoghi d'intervento e prendere contatto con i responsabili locali.

Winterthur: Hilfe für Alessandria

JM. Auch Winterthur handelte in Oberitalien rasch und effizient: Nachdem Abklärungen von Vertretern des Winterthurer Zivilschutzes, der Feuerwehr und der Polizei für Alessandria ergeben hatten, dass vor allem an Stiefeln, Kleidern, Medikamenten, Regenüberzügen, Schaufeln und gar Kehrtrichtsäcken Mangel herrschte, sammelte die Winterthurer Bevölkerung mit Hilfe des Zivilschutzes spontan das Erforderliche und spedierte es ab 10. November auf mehreren Lastwagen ins rund 100 000 Einwohner zählende Alessandria.

Nel frattempo le sei regioni di protezione civile del Cantone hanno costituito un distaccamento «ad hoc» composto da circa 140 persone che, sabato 12 novembre, è partito alla volta di Alba dove era prevista la base logistica.

I militi erano in gran parte già membri dei cosiddetti distaccamenti d'intervento in caso di catastrofe «DIC» costituiti in base alla legge cantonale.

In considerazione del tipo d'intervento, delle problematiche di condotta e d'organizzazione sul posto, nel distaccamento erano anche presenti alcuni operatori professionisti (istruttori, capi dell'istruzione, resp. del materiale, ecc.) per i quali l'operazione ha pure assunto carattere di formazione e una possibilità unica di ampliare il proprio bagaglio d'esperienze.

Il convoglio era composto da 18 veicoli, 2 torpedoni e una centrale operativa/infermeria mobile (CEOP).

I veicoli, perlopiù con trazione integrale, sono di proprietà delle Regioni ed anch'essi rientrano nel concetto di dotazione in materiale ed equipaggiamento del DIC. 4 di essi sono invece stati messi a disposizione da parte di privati.

Il veicolo CEOP è in comproprietà della Croce Verde e del corpo pompieri di Bellinzona. Il trasporto su torpedone è stato assicurato gratuitamente da un'impresa di trasporti privata.

I militi si sono in particolare modo prodigati per

- liberare le cantine allagate di stabili pubblici ospitanti servizi indispensabili alla popolazione
- salvaguardare atti pubblici e storici depositati negli archivi comunali e di Stato (PBC)
- liberare numerosi corsi d'acqua da ingenti quantità di legname che in caso di nuove forti precipitazioni avrebbero causato danni ancora più ingenti.

L'operazione si è conclusa nel pomeriggio di sabato 19 novembre 1994. ■